

Stuttgart Juli.2026

Liebe Kollegin,  
lieber Kollege,  
lieber Medienmensch,

bitte weisen Sie auf das 23. Indische Filmfestival Stuttgart – 23. bis 26. Juli 2026 in den Stuttgarter Innenstadtkinos – hin. In der nachfolgenden PM werden alle Highlights vorgestellt. Anfang Juli kann ich Ihnen auch erste Filmgäste aus Indien nennen.

Schwerpunkt ist diesmal nicht Bollywood, sondern die südindische Filmindustrie, MOLLYWOOD genannt. Die PM nennt auch die Filme, die in allen drei Kategorien für Filmpreise nominiert sind.

Die PM enthält zwei Versionen:

An Anfang eine Kurzfassung in **blauer Schrift**,

nachfolgend in schwarzer Schrift die Langfassung, in der ein Großteil der gezeigten Filme kurz vorgestellt wird.

Anschließend zwei Meldungen über die beiden noch ausstehenden Warm Ups zum Festival am 19. Und 22. Juli im Lindenmuseum.

Ganz am Ende der PM finden Sie zudem eine gesonderte PM in **roter Schrift** zum queeren-Filmangebote im Festivalprogramm.

Über einen Beleg Ihrer Veröffentlichung (Link, PDF etc.) freue ich mich. Filmstills auf Wunsch unter [jahn@filmbuerobw.de](mailto:jahn@filmbuerobw.de). Gerne lege ich für Sie einen Medienpass bereit, damit Sie direkt vom Festival berichten können.

Somit beinhaltet diese PM alle momentan verfügbaren Informationen zum 23. IFFS.

Dankeschön.

Beste Grüße  
Hans-Peter Jahn  
Pressesprecher  
Filmbüro Baden-Württemberg

----PM Anfang:

---PM-Kurzfassung:

## **Indisches Filmfestival Stuttgart vom 23. bis 26. Juli 2026** **Adrenalin-Kino made in Mollywood**

Nicht der Branchen-Riese Bollywood, sondern das grellere, lautere und sozialkritischere südindische Mollywood-Kino gibt vom 23. bis 26. Juli beim 23. Indischen Filmfestival Stuttgart den Ton an. Das Publikum darf sich auf ein kunterbuntes Programm mit spektakulären Szenen, raffinierten Twists, menschlichen Abgründen, politischen Untertönen, atemberaubenden Landschaften, farbintensiven Bildern und melancholischen Momenten aus der Filmwelt der Malayalam-Industrie freuen. Globalisierung, Identität und Tradition liefern den Stoff für das Adrenalin-Kino made in Mollywood. Im Mollywood-Kosmos – Hauptsitz ist Kerala (Kochi) - erwartet das Publikum die erste Malayalam-Superheldin, ein gefeierter Superstar als tollpatschiger Boxer, ein angesagter Newcomer als Rocksänger und ein gejagter mysteriöser Hundezüchter.

Qualität und Vielfalt trotz verschlankter Ausgabe: Das 23. Indische Filmfestival Stuttgart dauert diesmal knapp vier Tage vom 23. bis 26. Juli. Die kompaktere Ausgabe ist eine Anpassung an die gekürzten Fördermittel der Stadt Stuttgart. Trotz verschlankter Form bleiben inhaltliche Qualität und Vielfalt des Programms erhalten: Mehr als 70 gesellschaftspolitische Spielfilme, hochkarätige Debüts, trotzige Visionen sowie intensive dokumentarische Porträts über einen Vielvölkerstaat, der von Gegensätzlichkeiten lebt und Culture Clash garantiert. Auch LGBTQ+-Geschichten sind im Programm vertreten. Den Zuschauern begegnen eine Elefantenflüsterin, der letzte Henker Indiens und viele Menschen, die das Tor zu einer fremden Welt öffnen. Erstmals gab es WarmUps im Vorfeld mit Kooperationspartnern wie dem Haus der Geschichte Baden-Württemberg. Die Vorfreude auf Europas größtes indisches Filmfestival im Herzen der baden-württembergischen Landeshauptstadt ist groß.

Bildgewaltiger Thriller zur Eröffnung: Mit Dinjith Ayyathans bildgewaltigem Thriller 'Eko – From the Infinite Chronicles of Kuriachan', der die nervenaufreibende Suche nach einem geheimnisvollen Hundezüchter in Zentral-Kerala erzählt, startet das 23. Indische Filmfestival Stuttgart am Donnerstag, 23. Juli, in den Stuttgarter Innenstadtkinos. Bereits am Vormittag des Eröffnungstages stellt in einem Extra-Screening für Schulklassen das Coming-of-Age-Drama 'Bad Girl' der Regisseurin Varsha Bharath eine jugendliche Rebellin aus besseren Kreisen vor.

Das Programm unter [www.indisches-filmfestival.de](http://www.indisches-filmfestival.de)

-----PM-Kurz Ende

----PM-Langfassung:

## **Indisches Filmfestival Stuttgart vom 23. bis 26. Juli 2026**

### **Adrenalin-Kino made in Mollywood**

*Nicht der Branchen-Riese Bollywood, sondern das grellere, lautere und sozialkritischere südindische Mollywood-Kino gibt beim 23. Indischen Filmfestival Stuttgart vom 23. bis 26. Juli den Ton an. Das*

*Publikum darf sich auf ein kunterbuntes Programm mit spektakulären Szenen, raffinierten Twists, menschlichen Abgründen, politischen Untertönen, atemberaubenden Landschaften, farbtintensiven Bildern und melancholischen Momenten aus der Filmwelt der Malayalam-Industrie freuen. Globalisierung, Identität und Tradition liefern den Stoff für das Adrenalin-Kino made in Mollywood.*

Im Mollywood-Kosmos erwartet das Publikum die erste Malayalam-Superheldin, ein gefeierter Superstar als tollpatschiger Boxer, ein angesagter Newcomer als Rocksänger und ein gejagter mysteriöser Hundezüchter.

### **Qualität und Vielfalt trotz verschlankter Ausgabe**

Das 23. Indische Filmfestival Stuttgart dauert diesmal knapp vier Tage vom 23. bis 26. Juli. Die kompaktere Ausgabe ist eine Anpassung an die gekürzten Fördermittel der Stadt Stuttgart. Trotz verschlankter Form bleiben inhaltliche Qualität und Vielfalt des Programms erhalten: Mehr als 70 gesellschaftspolitische Spielfilme, hochkarätige Debüts, trotzige Visionen sowie intensive dokumentarische Porträts über einen Vielvölkerstaat, der von Gegensätzlichkeiten lebt und Culture Clash garantiert. Auch LGBTQ+-Geschichten sind im Programm vertreten. Den Zuschauern begegnen eine Elefantenflüsterin, der letzte Henker Indiens und viele Menschen, die das Tor zu einer fremden Welt öffnen. Erstmals gibt es Warm Ups im Vorfeld mit Kooperationspartnern, wie dem Haus der Geschichte Baden-Württemberg. Die Vorfreude auf Europas größtes indisches Filmfestival im Herzen der baden-württembergischen Landeshauptstadt ist groß.

### **Bildgewaltiger Thriller zur Eröffnung**

Mit Dinjith Ayyathans bildgewaltigem Thriller *'Eko – From the Infinite Chronicles of Kuriachan'*, der die nervenaufreibende Suche nach einem geheimnisvollen Hundezüchter in Zentral-Kerala erzählt, startet das 23. Indische Filmfestival Stuttgart am Donnerstag, 23. Juli, in den Stuttgarter Innenstadtkinos.

Bereits am Vormittag des Eröffnungstages stellt in einem *Extra-Screening für Schulklassen* das *Coming-of-Age-Drama 'Bad Girl'* der Regisseurin Varsha Bharath eine jugendliche Rebellin aus besseren Kreisen vor (Altersfreigabe: 12 Jahre).

### ***Spielfilm-Empfehlungen***

#### **Menschen durch Tieraugen betrachtet**

Mit Rajesh Madhavans Debütfilm *'Pennum Porattum – Girl and the Fools' Parade'* zeigt das Festival eine wahrhaft originelle, absurde Malayalam-Komödie, in der 100 Newcomer aus Mollywood mitwirken und die Menschen durch Tieraugen betrachtet werden. In dieser 'Parade der Narren' gewährt der Mischlingshund Suttu – das Voice-Over spricht der bekannte Schauspieler Tovino Thomas – Einblicke in sein turbulentes Hundeleben, seine von Chaos und sündigen Gerüchten beherrschte Umwelt und die skurrilen Menschen um ihn herum. (25. Juli, 13 Uhr, Cinema)

#### **Supergirl rettet das Gute**

Im ambitionierten VFX-Fantasy-Film *'Lokah – Chapter 1: Chandra'* von Dominiv Arun erobert Kalyani Priyadarshan die Rolle der ersten Superheldin des Malayalam-Kinos die Leinwand. Moderne Action trifft indische Mythologie. Eine geheimnisvolle unsterbliche junge Frau, benannt nach der Mond-Gottheit, tickt wie ein europäischer Vampir, und zieht in die Hightech-Metropole Bengaluru, um dem Bösen – in Gestalt eines Organhändlerrings und eines korrupten Polizisten – den Kampf anzusagen. (25. Juli, 20 Uhr, EM2)

#### **Slice-of-Life-Drama in Goa**

In dem experimentellen, poetischen Slice-of-Life-Drama *'Iktsuarpok – The Weight of Longing'* beobachtet Regisseur Omkar Bhatkar die Geschwister Christopher und Christine, die im winterlichen Goa im Haus ihrer ungeliebten Tante den Tod der Mutter verarbeiten. (26. Juli, 11 Uhr, EM2)

### **Survival-Thriller im Dschungel**

Im tiefen Dschungel spielt der Malayalam-Survival-Thriller *'Meesha – Moustache'* von Emcy Joseph. Die dichte, packende Atmosphäre, die beeindruckende Kameraarbeit im Wald und die schauspielerische Leistung von Kathir und Shine Tom Chacko machen die Story über männliche Egos, Verrat und Kastendenken zum absoluten Must-See im Programm des Indischen Filmfestival Stuttgart. (26. Juli, 17 Uhr, Cinema)

### **Griff mit Boxhandschuhen nach Collegeplatz**

Mit dem humorvollen Action-Boxer-Drama *'Alappuzha Gymkhana'* von Khalid Rahman holt das Festival einen der umsatzstärksten Malayalam-Kassenschlager nach Stuttgart auf die Leinwand. In der Hauptrolle glänzt Shooting-Star Naslen K. Gafoor. Seine Clique scheitert an der Abschlussprüfung und hofft, über sportliche Bonuspunkte dennoch im College zu landen. Sie versuchen sich als Boxer und sorgen für jede Menge Lacher im Kinosaal. (25. Juli, 15 Uhr, Cinema)

### **Familienfilm: Drei ungleiche Träumer**

Der familiäre Coming-of-Age-Film feiert die kindliche Widerstandskraft: Der Filmemacher Abhay Punjabi präsentiert in seinem herzlichen Hindi-Drama *'Pukam Pukai – To Fetch a Pail of Water'* drei ungleiche junge Träumer im sengend heißen Delhi (Altersfreigabe: 6 Jahre). Der Film wird live von der Stuttgarter Schauspielerin Juliane Bacher in Deutsch gesprochen. (26. Juli, 15 Uhr, Cinema)

### **Deutschlandpremiere mit Specialguests: Nevermind**

In der Bar *'Nevermind'* findet eine Mutter nach vielen Jahren ihren zurückgelassenen unehelichen Sohn wieder. Die bengalische Schauspielerin Chaiti Ghoshal übernimmt erstmals Regie und inszeniert den Triumph menschlicher Bindungen mit Top-Star Rituparna Sengupta und dem gefeierten Shooting-Star Amartya Ray. Ray ist der echte Sohn der Regisseurin und zählt zu den indischen Shooting-Stars. (25. Juli, 20 Uhr, Cinema) Shooting-Star Amartya Ray und seine Mutter, die gefeierte bengalische Schauspielerin und Regisseurin Chaiti Ghoshal, feiern beim Indischen Filmfestival Stuttgart die Deutschlandpremiere ihres ersten gemeinsamen Spielfilm. Amartya Ray ist mehr als ein Shooting-Star: Ray hat sich in Hindi- und bengalischen Produktionen einen Namen gemacht. Zu seinen bisherigen Arbeiten gehören *'Maidaan'* (2024), in dem er neben Ajay Devgn eine zentrale Rolle spielt, sowie *'22 Yards'* (2019) und *'Uronchondi'* (2018), sein Debüt im bengalischen Kino. Hinter der Kamera ist er als Regisseur und Singer-Songwriter aktiv; so führte er Regie bei Kurzfilmen und Dokumentationen wie *'Dhulo, Portraits: 2020'* und *'Our Mountain Valley Home'*, die auch auf Festivals gefeiert wurden. Musikalisch steuert er eigenständige Indie-Songs bei und war als Co-Regisseur an *'Nevermind'* beteiligt. Chaiti Ghoshal ist eine wichtige und gefeierte Stimme des bengalischen Kinos. Sie ist Schauspielerin, Regisseurin und Leiterin der Theatergruppe *'Offbeat Theatre'*. Als Tochter des Schauspielers Shyamal Ghoshal startete sie früh als Kinderdarstellerin und arbeitete später mit Größen wie Aparna Sen. Ihren großen Durchbruch feierte sie mit der populären Fernsehserie *'Ek Akasher Niche'*. *'Nevermind'* markiert ihr Debüt als Spielfilmregisseurin, mit dem sie neue Maßstäbe im Neo-Noir-Drama setzen möchte. Die beiden Special-Guest freuen sich auf das Publikum in Stuttgart.

### **Gewissenskonflikte eines Rebellen**

Der erste überhaupt in der indigenen Karbi-Sprache gedrehte Spielfilm *'Kangbo Aloti – The Lost Path'* von dem national prämierten Regisseur Khanjan Kishore Nath ist ein packendes Drama über

Gewissenskonflikte und Ideologien in einer von Unruhen geprägten Region. Ein junger Rebell, der neue Kämpfer rekrutieren will, begegnet einem friedliebenden Dorflehrer. (24. Juli, 18 Uhr, Cinema)

### **Psycho-Krise, genüssliche Rache und mehr**

Weitere Spielfilm-Tipps: Das Independent-Drama *'The Audition'* von Manas Shashidharan Jacob konzentriert sich auf die Psycho-Krise eines erfolglosen Künstlers. Der schräg-humorige Spielfilm *'Shenness'* von Manuraj Dubey widmet sich der weiblichen Psyche und schildert genüsslich die Rache einer geplagten Politiker-Ehefrau an ihrem wahlkämpferischen Mann. An einem einzigen chaotischen Tag in einer Wohnung in Delhi spielt die satirische Tragikomödie *'The Great Shamsuddin Family'* von Regisseurin Anusha Rizvi. Eine Schriftstellerin muss eine Deadline einhalten, doch der Besuch ihrer exzentrischen Familie sabotiert alles. (25. Juli, 18 Uhr, Cinema)

### **Im Rennen um die Filmpreise: Nominierungen**

Die nominierten Spielfilme im Rennen um den Greman Star of India: ‚Bad Girl‘ von Varsha Bharath, ‚Kangbo Aloti - The Lost Path‘ von Khanjan Kishore Nath, ‚The Audition‘ von Manas Shashidharan Jacob, ‚The Great Shamsuddin Family‘ von Anusha Rizvi, ‚Nevermind‘ von Chaiti Ghoshal und ‚Lokah Chapter 1: Chandra‘ von Dominic Arun.

### **Ein Schatz im Programm: Starke Dokus**

Starke Dokumentarfilme im Festivalprogramm setzen sich mit sozialen Umbrüchen, bedrohten Traditionen und den Lebensrealitäten marginalisierter Menschen in Indien auseinander. Die Filme erzählen von außergewöhnlichen Persönlichkeiten, kulturellem Erbe und gesellschaftlichen Konflikten – oft aus einer Perspektive, die im Mainstream-Kino kaum sichtbar wird.

### **Seniorinnen verändern die Welt**

Im Zentrum steht Haider Khans gefeierter Dokumentarfilm *'Saath Paar Zindagi – Life Beyond 60'*. Der Regisseur setzt darin fünf bemerkenswerte Frauen im fortgeschrittenen Alter zu einem eindrucksvollen filmischen Denkmal. Alle Protagonistinnen wurden mit dem Padma Shri, einem der höchsten indischen Zivilorden, ausgezeichnet. Porträtiert werden unter anderem die transgeschlechtliche Volkstänzerin Manjamma Jogati, die patriarchale Strukturen im Kulturbetrieb durchbrach, sowie Parbati Barua, die als erste weibliche Elefantenführerin Indiens gilt. Auch die Aktivistin Hirbai Ibrahim Lobi, die sich für Bildung und Frauenrechte innerhalb der Siddi-Gemeinschaft engagiert, erhält breiten Raum. Hinzu kommen die aus Deutschland stammende Sudevi Mataji, die im nordindischen Radhak und ein riesiges Schutzzentrum für kranke und verlassene Kühe leitet, sowie Chutni Mahato, die Frauen vor rituellen Hexenverfolgungen schützt. Der Film zeigt eindrucksvoll, dass Mut, Tatkraft und gesellschaftlicher Wandel keine Frage des Alters sind. (Freitag, 24. Juli, 16 Uhr, Cinema, Europapremiere).

Der renommierte Regisseur Haider Khan ist mit weiteren Dokus im Programm vertreten: *'Tears Beneath the Laughing Sky'* beleuchtet die extremen sozialen Ungleichheiten in Indien. (Freitag, 24. Juli, 14 Uhr, Cinema, Weltpremiere) Seine aufrüttelnde Dokumentation *'Divine Beasts in Bondage'* begleitet indische Arbeitselefanten durch einen qualvollen Alltag zwischen religiöser Verehrung und brutaler Ausbeutung für Tourismus und Schwerstarbeit (Freitag, 24. Juli, 16 Uhr, Cinema, Weltpremiere).

### **Stuttgarter Yoga-Lehrer über Ausbeutung auf Teeplantage**

Der Stuttgarter Yogalehrer, Musiker und Filmemacher Shammi Singh präsentiert gemeinsam mit Daniel Kiwitt die Reportage *'Das Leben für den Tee auf den Plantagen in Assam – Lives For Leaves – Tea Production in Assam'*. Die Dokumentation blickt hinter die idyllische Fassade des weltweiten

Teekonsums und zeigt die harten Arbeitsbedingungen auf den Plantagen Assams, des größten Teeanbaugebiets der Welt. Niedrige Löhne, fehlende soziale Absicherung und körperlich extrem belastende Akkordarbeit prägen den Alltag der überwiegend weiblichen Teepflückerinnen (Preview, 19. Juli, 11 Uhr, Lindenmuseum).

### **Fast vergessene Puppenspielkunst**

Eine fast vergessene Kunstform dokumentiert Manohara Varma in *'Nokkuvidya Pavakali – The Survival Story of a Folk Art'*. Im Mittelpunkt steht die letzte weltweit bekannte Meisterin dieser traditionellen Puppenspielkunst aus Kerala, Renjini K. S. Die winzigen Holzpuppen werden dabei auf einem dünnen Stab balanciert, der allein auf der Oberlippe ruht – eine körperlich extrem anspruchsvolle Darbietung, mit der Geschichten aus Ramayana und Mahabharata erzählt werden (Sonntag, 26. Juli, 11 Uhr, Cinema).

### **Weitere Doku-Empfehlungen**

Einen stillen, aber eindringlichen Blick auf den Überlebenskampf einer traditionellen Kokosfaser-Händlerin im historischen Marktviertel Chalai Bazar in Thiruvananthapuram wirft S. N. Aravinds Independent-Dokumentation *'Venketeswari's Journey to Revive Coir Shop'*. (Freitag, 24. Juli, 16 Uhr, Cinema, Europapremiere).

Ein kontroverses Porträt liefert Swapnil Ware mit *'Waiting at the Edge of the Gallows'*. Im Mittelpunkt steht Pawan Kumar, der als letzter offizieller Henker Indiens gilt. Der medienerfahrene Protagonist verteidigt sein Handwerk offensiv und betrachtet die Tätigkeit als Familientradition, die auch an die nächste Generation weitergegeben werden soll (Freitag, 24. Juli, 14 Uhr, Cinema, Deutschlandpremiere).

Humorvoller, zugleich aber tief bewegend ist Ajayraj P.s Dokumentation *'Ek Tha Phayalwaan – Once, a Wrestler'* über einen alternden ehemaligen Wrestler (Freitag, 24. Juli, 14 Uhr, Cinema, Deutschlandpremiere).

Im Sanskrit bedeutet der Doku-Titel *'Anaadhi Ananthaha'* wortwörtlich: ohne Anfang, ohne Ende oder unendlich. Filmemacher Niyantha widmet seinen tiefgründigen, philosophischen Film dem Konzept der Ewigkeit, den Zyklen des Lebens und dem unvergänglichen Wissen, das in alten Traditionen verankert ist. (Sonntag, 26. Juli, 11 Uhr, Cinema, Deutschlandpremiere).

Mit einem selten diskutierten Thema beschäftigt sich Vaishali Sinhas Film *'Give It a Shot'*. Die Regisseurin dokumentiert das weltweite wissenschaftliche Rennen um die Entwicklung eines reversiblen Verhütungsmittels für Männer (Freitag, 24. Juli, 20 Uhr, EM2, Internationale Premiere).

Der mehrfach ausgezeichnete marathische Dokumentarfilm *'Woman on Fire'* von Girish R. Jambhalikar widmet sich Frauen in Indien, die sich gegen Unterdrückung und gesellschaftliche Barrieren zur Wehr setzen. (Samstag, 25. Juli, 11 Uhr, EM2, Internationale Premiere).

Dipanjali Khakhlyars *'Even the Fire Knows'* porträtiert Tumpa, eine der wenigen Frauen Indiens, die als Totenverbrennerin arbeitet (Samstag, 25. Juli, 11 Uhr, EM2, Deutschlandpremiere).

Der Straßenkunst widmet sich Nilesh Arun Kunjir mit *'Echoes on the Walls – The Art and Artists of India'* (Samstag, 25. Juli, 13 Uhr, EM2, Weltpremiere).

Poetisch und introspektiv nähert sich Amartya Ray in *'You in This City, This City Inside You'* dem Leben von Arbeitsmigranten in Mumbai (Samstag, 25. Juli, 13 Uhr, EM2, Deutschlandpremiere).

Mit *'Kunemechi – A Home Carved in Ancestry'* erzählt Anagha Acharekar von Handwerkskunst, familiärem Erbe und der Bedeutung von Heimat (Sonntag, 26. Juli, 11 Uhr, Cinema).

Acharekars zweiter Film *'A Story of Rain' ('Goshta Pavsachi')* schildert die Ankunft des Monsuns in der Küstenregion Konkan und begleitet Reisbauern, deren Alltag von harter Feldarbeit, überlieferten Liedern und einem tiefen Respekt vor der Natur geprägt ist (Sonntag, 26. Juli, 11 Uhr, Cinema).

Eine Liebeserklärung an die Musik und Kolkata ist Bijoy Chowdhurys Schwarz-Weiß-Dokumentation *'The Music Shop – Symphony of the City'*. Im Zentrum steht ein kleines Musikgeschäft, in dem traditionelle indische Instrumente gefertigt und repariert werden. Der Laden wird für Musiker zum Rückzugsort inmitten des hektischen Großstadtlärms (Sonntag, 26. Juli, 17 Uhr, EM2, Europapremiere)..

Kamil Saifs *'Ek Akhiri Sair – One Last Ride'* blickt melancholisch auf das drohende Verschwinden der legendären gelben Ambassador-Taxis in Kolkata. Der Migrant Nisar verliert durch neue gesetzliche Regelungen seine wirtschaftliche Existenzgrundlage – und mit ihm verschwindet ein Stück Stadtkultur. (Sonntag, 26. Juli, 17 Uhr, EM2, Europapremiere).

Mit der fast verschwundenen Gemeinschaft der Baghdadi-Juden in Kolkata beschäftigt sich schließlich Jayashri Mukherjees *'Never Say Good Bye – A Calcutta Jewish Journey'*. Die Dokumentation begleitet die Historikerin Jael Silliman, die als Stadtführerin das jüdische Erbe Kolkatas bewahrt und die Erinnerung an eine einst bedeutende Gemeinschaft lebendig hält (Sonntag, 26. Juli, 17 Uhr, EM2, Internationale Premiere)..

*'Bride of Aravan'* von Lesley Branagan und Yatra Srinivasan begleitet die transgeschlechtliche Protagonistin Bhavadharini während des Koovagam-Festivals in Südindien. Für kurze Zeit nehmen Transfrauen dort im Rahmen eines religiösen Rituals einen göttlichen Status ein – ein scharfer Kontrast zu der Diskriminierung und Ausgrenzung, die ihren Alltag bestimmt (Samstag, 25. Juli, 11 Uhr, EM2).

### **Im Rennen um die Filmpreise: Nominierungen**

Die nominierten Dokumentarfilme sind *'Waiting at the Edge of Gallows'* von Swapnil Ware, *'Give it a Shot'* von Vaishali Sinha, *'Even the Fire Knows'* von Dipanjali Khakhary, *'Echoes on the Walls'* von Nilesh Arun Kunjir, *'Of Forests and Footprints'* von Shreya Samvatsar, *'The Music Shop - Symphony Of The City'* von Bijoy Chowdhury, *'Ek Akhiri Sair - One Last Ride'* von Kamil Saif, *'Jilipibalar Bondhura - Friends of Jilipibala'* von Debalina Majumder.

### **Shorts-Programm: Mosaik der Kontraste**

Das Kurzfilmprogramm des IFFS präsentiert eine beeindruckende Bandbreite zeitgenössischen, indischen Kinos – von intimen LGBTQ+-Geschichten über gesellschaftskritische Dramen bis hin zu poetischen Reflexionen über Verlust, Identität und Mode. Viele der Werke widmen sich benachteiligten Perspektiven und verbinden persönliche Schicksale mit größeren sozialen und politischen Fragen.

Mit *'Tumhari Khushboo – Your Fragrance'* erzählt Regisseur Onir eine ungewöhnlich sensible Liebesgeschichte über Homosexualität und Behinderung. Im Zentrum steht der sehbehinderte Masseur Sunil, dessen Leben sich verändert, als er den Sportlehrer Kamran kennenlernt. Die Beziehung der beiden entwickelt sich jenseits visueller Wahrnehmung über Berührungen, Gerüche und Klänge. Während der bekannte Fernsehdarsteller Barun Sobti Kamran verkörpert, wird Sunil vom tatsächlich sehbehinderten Schauspieler Shashi Bhushan gespielt, was dem Film besondere Authentizität verleiht.

Einen sehr persönlichen Zugang zum Thema Trauer wählt Unmesh Uttaraa Nandkumar in *'Alyad Palyad – From Here to Beyond'*. Das philosophische Familiendrama verarbeitet den Tod des eigenen Vaters und begleitet die Figur Walter Benjamin „Benji“ auf einer emotionalen Reise zwischen Diesseits und Jenseits.

Zu den bewegendsten Beiträgen zählt *'Jasmine – That Blooms in Autumn'* von Chandradeep Das. Der vielfach ausgezeichnete LGBTQ+-Kurzfilm spielt in einem heruntergekommenen Seniorenheim in Kolkata, wo sich die beiden Bewohnerinnen Meera und Indira im Herbst ihres Lebens ineinander verlieben. Da Homosexualität gesellschaftlich weiterhin tabuisiert wird, bleibt ihre Beziehung verborgen und äußert sich nur in heimlichen Blicken, Gedichten und kleinen Gesten. Der Film erzählt mit großer Sensibilität von Liebe, Würde und stiller Rebellion gegen patriarchale Strukturen.

Auch *'Bride of Aravan'* von Lesley Branagan und Yatra Srinivas verbindet queere Identität mit kultureller Tradition. Der Film begleitet das berühmte Koovagam-Festival in Tamil Nadu, bei dem sich Hijras und gender-nonkonforme Menschen als Bräute des Gottes Aravan kleiden. Im Zentrum steht der Kontrast zwischen spiritueller Verehrung während des Festivals und alltäglicher Diskriminierung im gesellschaftlichen Leben. Die Hauptrolle übernimmt die Trans-Aktivistin Bhavadharini.

*Mehrere Filme setzen sich mit den sozialen Folgen wirtschaftlicher Veränderungen auseinander.*

*'Khooh Waala Ghar – Room at the Farm'* von Jasmine Kaur Roy und Avinash Roy schildert eindringlich die Krise der Landwirtschaft im Punjab. Der junge Bauer Nihal versucht verzweifelt, Schulden abzubauen und sein Land gegen die fortschreitende Industrialisierung zu verteidigen. Die psychische Belastung zerstört zunehmend auch seine junge Ehe.

Ähnlich kritisch blickt *'Pawns of Progress'* von Rebecca George auf die Folgen globalisierter Landwirtschaft und den Verlust traditionellen Saatguts.

Das marathisch-sprachige Drama *'Here Among Strangers'* von Mohak Gandhi erzählt von einem alten Bauern, der als letzter Bewohner seine Felder mitten im boomenden Stadtteil Wakad bei Pune bewirtschaftet. Während ringsum moderne Hochhäuser entstehen, hält er unbeirrbar an seinem vertrauten Leben fest – nicht aus Protest, sondern weil er keine andere Existenz kennt.

Mit *'Tumba'* widmen sich Jasmine Kaur Roy und Avinash Roy einem traditionellen punjabischen Saiteninstrument und damit zugleich dem kulturellen Erbe ihrer Heimatregion. Der Film fügt sich nahtlos in das bisherige Schaffen des Regie-Duos ein, das sich intensiv mit Traditionen und ländlichen Lebenswelten beschäftigt.

Rohit Patidars Familiendrama *'Ek Din Ka Mehman – Guest for a Day'* beleuchtet die sozialen Folgen von Überschuldung. Während eines traditionellen Familienfestes kehrt ein finanziell ruiniertes Mann heimlich in seine Heimatstadt zurück, kann aus Scham jedoch nur für einen einzigen Tag bleiben. Der Film überzeugt zudem mit einer starken Besetzung, darunter Jaya Seal Ghosh und Jaihind Kumar.

Symbolisch und kunstvoll präsentiert sich *'Kathputliyaan – Unstrung'* von Hreeshabh Bhadrawal. Das Drama nutzt die Metapher des traditionellen indischen Marionettentheaters, um gesellschaftliche Zwänge und manipulative Beziehungen zu thematisieren. Im Mittelpunkt steht die schmerzhaft Suchende nach persönlicher Freiheit und Selbstbestimmung.

Die Regisseurin Bhargi Desai erzählt in *'Manmuradein'* von einem verwitweten Rentner, dessen Leben durch eine unerwartete Begegnung neuen Sinn erhält. Der Film entwickelt daraus eine leise und berührende Geschichte über Einsamkeit, Verlust und Hoffnung.

Einen feministischen Blick auf weibliche Selbstbestimmung wirft *'Sonia Honey'* von Ameesha Joshi. Im Mittelpunkt steht eine Schauspielerin mittleren Alters, die zwischen familiären Verpflichtungen

und dem Wunsch nach künstlerischer Anerkennung nach ihrer Identität sucht. Die Hauptrolle spielt die ehemalige Miss India Niharika Singh.

Geschlechterrollen und familiäre Benachteiligung stehen auch im Zentrum von *'Katti – Unfreund'* von Kaniska Aggarwal. Aus der Sicht der achtjährigen Bittoo zeigt der Film, wie zwei Schwestern erleben müssen, dass ihre eigenen Geburten kaum gewürdigt wurden, während die Familie nun die Geburt eines männlichen Nachkommens feiert.

Mit psychologischem Horror arbeitet *'Waagh – The Leopard'* von Mukti Krishan. Nach dem Tod eines Leoparden in einer Wohnanlage entwickelt der achtjährige Apu eine tiefe Paranoia, während die Erwachsenen das Ereignis verdrängen. Der Film stellt dabei grundlegende Fragen über das Verhältnis von Natur und urbanem Leben.

Surreal und tragikomisch wird es in *'Moti'* von Yash Saraf. Zu Beginn der Pandemie verwandelt sich der Hund einer Familie plötzlich in einen menschlichen Jungen. Aus dieser absurden Ausgangslage entwickelt der Film eine Parabel über Identitätsverlust und gesellschaftliche Verunsicherung in Krisenzeiten.

*'Jaggu Aur Magahari'* von Sudeep Sohni erzählt dagegen eine feinfühligere Geschichte über Kindheit und Vorurteile. Vor der Kulisse der Berge Garhwals freundet sich die junge Jaggu mit einem Außenseiter an, obwohl ihre Großmutter davor warnt. Der Film lebt auch von der Mitwirkung des bekannten Charakterdarstellers Virendra Saxena.

Poetische Bilder prägen *'Aam Gaachher Bashinda – Once Upon a Mango Tree'* von Sambit Dattachaudhuri. Ein Mann muss entscheiden, ob er einen alten Mangobaum fällt, der sein Haus bedroht. Zwei Vögel, die im Baum leben, scheinen dabei eine mystische Verbindung zu seinem verstorbenen Vater zu besitzen.

Mit ihrem Berlinale-Talents-Projekt *'Jilipibalar Bondhura – Friends of Jilipibala'* ist auch die renommierte queere Filmemacherin Debalina Mow vertreten. Über zwölf Jahre begleitet die Dokumentation ein Kind und die Tierwelt eines historischen Tamarindenbaums in Kolkata und beobachtet den Überlebenskampf dieses kleinen Ökosystems gegen urbane Zerstörung und Lärmbelastung.

Das Gerichtsdrama *'Sari Sarjom – Sacred Sal Tree'* von Mansingh Baskey thematisiert die Diskriminierung indigener Adivasi-Gemeinschaften im indischen Justizsystem. Im Zentrum steht der Kampf um den Schutz eines heiligen Salbaumes als kulturelles und spirituelles Fundament der Gemeinschaft.

Psychologische Konflikte prägen *'Antardwand – Ambivalence'* von Maan Chandravvanshi. Der Film begleitet Schauspielstudenten, deren intensive Rollenarbeit verdrängte Traumata und persönliche Krisen freilegt.

Auch *'Ghar'* von Adrija Dey beschäftigt sich mit Verlust und Entwurzelung. Das emotionale Drama erzählt von Menschen, die nach traumatischen Erfahrungen versuchen, Zugehörigkeit und Heimat neu zu definieren.

Spannung und Beziehungsdrama verbindet *'The Tent'* von Aditya Sane. Während eines Campingausflugs im Sahyadri-Gebirge beginnt ein Paar, sich gegenseitig intime Geheimnisse anzuvertrauen. Doch aus spielerischer Offenheit entwickelt sich zunehmend ein psychologischer Machtkampf.

In *'Jekhane Boishakher Er Shuru – Where April Begins'* erzählt Aheli Dutta von Übergängen, Neuanfängen und kultureller Identität. Der Film verbindet persönliche Reflexionen seiner Figuren mit den zyklischen Veränderungen der Natur und dem Beginn des bengalischen Frühlings

Für humorvolle Töne sorgt schließlich *'Detective Meter Down'* von Devansh Agarwal. Die rasante Detektivkomödie verbindet klassische Noir-Elemente mit Slapstick und modernem indischen Humor. Ein exzentrischer Ermittler gerät dabei immer tiefer in ein chaotisches Netz absurder Ereignisse und skurriler Begegnungen

### **Im Rennen um die Filmpreise: Nominierungen**

Die nominierten Kurzfilme sind ‚Tumba‘ von Parag Sawant , ‚Kathputliyaan – Unstrung‘ von Hreeshabh Bhadrawal, ‚Alyad Palyad - From Here to Beyond‘ von Unmesh Jadhav, ‚Jasmine That Blooms in Autumn‘ von Chandradeep Das, ‚Velicham - The Luminous Path‘ von Sisira S Naath, ‚Aam Gaachher Bashinda - Once Upon a Mango Tree‘ von Sambhi Dattachaudhuri, ‚Where April Begins‘ von Aheli Dutta und ‚Detective Meter Down‘ von Devansh Agarwal.

### **Kultur pur: Warum die Originalfassung zählt**

Ein besonderes Qualitätsmerkmal des Indischen Filmfestival Stuttgart ist die bewusste Absage an westliche Sehgewohnheiten. Die Filme laufen fast ausschließlich in ihren Originalfassungen (z. B. in Hindi, Malayalam oder Bengali) mit englischen Untertiteln. In Zeiten globalisierter Streaming-Einheitskost bewahrt das Festival so die sprachliche und kulturelle Authentizität des Subkontinents. Wer Kino sucht, das jenseits von glitzernden Bollywood-Klischees politisch brennt, tief berührt und formal neue Wege geht, sollte sich die Termine im Juli im Kalender markieren.

Kooperationspartner sind das Haus der Geschichte Baden-Württemberg, das Lindenmuseum Stuttgart, das Forum der Kulturen/Festival der Kulturen, das Theater am Faden, Stuttgart Marketing, Landeszentrale für politische Bildung, Reisebüro Ahret , Durga Bari Stuttgart, Stuttgart Pride (CSD), Innenstadtkinos Stuttgart, VVS, Engagement Global (Förderprogramm "Engagiert die Welt gestalten), das deutsch-indische Lifestyle- und Film-Magazin ‚Ishq‘ und oh, boy.

Gefördert wird das Festival durch die Landeshauptstadt Stuttgart und dem baden-württembergischen Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst.

Veranstalter ist der gemeinnützige Kulturverein Filmbüro Baden-Württemberg.

*Das ganze Programm unter [www.indisches-filmfestival.de](http://www.indisches-filmfestival.de)*

-----PM:Ende

-----PM\_Anfang:

### **Weltpremiere im Lindenmuseum: Stuttgarter drehten Doku über harte Arbeit der Teepflückerinnen in Assam**

STUTTGART - Das Stuttgarter Lindenmuseum ist der Kinosaal für das zweite Warm Up zum 23. Indischen Filmfestival Stuttgart: Am Sonntag, 19. Juli, 11 Uhr steht im Fokus der Matinee die Weltpremiere des neuen Dokumentarfilms ‚Das Leben für den Tee auf den Plantagen in Assam - Lives for Leaves Tea-Production in Assam‘ von den beiden engagierten Filmemacher Shammi Singh und Daniel Kiwitt aus Stuttgart. Sie stehen nach der Vorführung zu einem vertiefenden Filmgespräch bereit.

Die visuell eindringliche Dokumentation widmet sich der harten Realität der Teeplückerinnen in der nordostindischen Region Assam. Abseits der idyllischen Werbebilder globaler Konzerne beleuchtet der Film die von extremer Armut, Dumpinglöhnen und mangelhafter Gesundheitsversorgung geprägte Lebenswelt der Teeplückerinnen. Anhand bewegender Einzelschicksale decken Singh und Kiwitt strukturelle Missstände wie Ausbeutung und Kinderhandel auf und verleihen den Frauen auf den Plantagen eine kraftvolle Stimme.

Hinter dem Projekt stehen zwei Kulturschaffende mit engem Bezug zur Region: Der in Stuttgart lebende Co-Regisseur Shammi Singh ist in der Landeshauptstadt nicht nur für seine filmische Arbeit, sondern auch als Musiker und Yogalehrer bekannt. Anfang 2018 reiste er nach Indien, um dort seinen ersten Dokumentarfilm über die aktuelle Situation der Frauen in Indien zu drehen. ‚Women’s Voice – India’s Choice‘ feierte beim 16. Indischen Filmfestivals Stuttgart seine Kinopremiere. Zusammen mit seinem kreativen Partner Daniel

Kiwitt investierte er intensive Rechercharbeit vor Ort, um die komplexen sozialen Missstände im indischen Alltag dokumentarisch einzufangen. Kiwitt ist vor allem für sein starkes soziales Engagement im Bereich der Entwicklungshilfe für Indien sowie für seine Arbeit im kirchlichen und Bildungsbereich bekannt. Er ist Vorsitzender der Mandelzweig Projekthilfe e. V.

Die Preview im Lindenmuseum weist auf das 23. Indische Filmfestival Stuttgart hin, das am 23. Juli, 20 Uhr im Gloria 2 mit Dinjith Ayyathans bildgewaltigem Thriller ‚Eko – From the Infinite Chronicles of Kuriachan‘ offiziell in den Stuttgarter Innenstadtkinos startet. Das viertägige Kulturevent legt in diesem Jahr seinen programmatischen Schwerpunkt auf das sozialkritische, südindische Mollywood-Kino der Malayalam-Sprachregion. Bis zum 26. Juli präsentiert Europas größtes indisches Filmfestival rund 70 aktuelle Spiel-, Kurz- und Dokumentarfilme, die die gesamte kulturelle und gesellschaftliche Vielfalt des indischen Subkontinents auf die Leinwand bringen. Mehr unter [www.indisches-filmfestival.de](http://www.indisches-filmfestival.de)

-----PM-Ende

\_\_\_\_\_PM\_Anfang:

### **Wiederssehen mit Publikumsliebbling Tannishtha Chatterjee**

Stuttgart – Ein ganz besonderes Highlight erwartet Cineasten im Vorfeld des 23. Indischen Filmfestivals Stuttgart. Am Mittwoch, 22. Juli, um 19 Uhr lädt das Linden-Museum Stuttgart zur dritten Festival-Preview. Präsentiert wird der gefeierte Kino-Hit ‚7 Göttinnen - Angry Indian Goddesses‘ aus dem Jahr 2015, in dem die indische Charakterdarstellerin Tannishtha Chatterjee eine der Hauptrollen bekleidet.

Das bittersüße Drama feiert die weibliche Freundschaft und sorgte vor gut zehn Jahren für weltweites Aufsehen. Die Handlung folgt einer Gruppe ungleicher Frauen, die sich für eine spontane Hochzeit im idyllischen Goa treffen. Was als ausgelassenes Fest beginnt, entwickelt sich schnell zu einer emotionalen und dramatischen Abrechnung mit den tief sitzenden patriarchalen Strukturen, gesellschaftlichen Zwängen und Tabus der indischen Gegenwart. Der humorvolle wie aufrüttelnde Spielfilm traf den Nerv der Kinogänger und wurde 2016 beim Indischen Filmfestival Stuttgart mit dem begehrten Publikumspreis ausgezeichnet.

Die Aufführung setzt zugleich ein emotionales Zeichen der Hoffnung: Schauspielerin Tannishtha Chatterjee hat sich nach der Schockdiagnose einer Krebserkrankung im Stadium 4 ins Leben

zurückgekämpft. Ihre immense Lebenskraft bewies die Arthouse-Ikone, indem sie trotz intensiver Therapien die Regie für ihr neues, international gefeiertes Kinoprojekt ‚Full Plate‘ vollendete.

-----PM\_Ende

*PM-Anfang:*

### **23. Indisches Filmfestival Stuttgart vom 23. bis 26. Juli**

#### **Queeres Kino aus Indien**

*Aktuelle authentische LGBTQIA+-Kurz- und Dokumentarfilme aus ganz Indien erobern auch in der 23. Ausgabe des Indischen Filmfestival Stuttgart vom 23. bis 26. Juli die Leinwände der Innenstadtkinos Cinema und EM. Das größte Festival seiner Art in Europa ist wiederum Kooperationspartner von Stuttgart Pride.*

Die diesjährigen queeren Highlights zeigen eindrucksvoll, wie indische Filmemacher\*innen Tabus brechen und unterdrückten Stimmen Gehör verschaffen.

Der preisgekrönte, offen schwule **Regisseur Onir** gilt als einer der wichtigsten Pioniere des queeren Kinos in Indien. Bereits 2005 setzte er mit *My Brother... Nikhil* einen Meilenstein im Umgang mit Homosexualität und HIV. Mit seinem neuen Kurzfilm ‚*Tumhari Khushboo – Your Fragrance*‘ (Kurzfilmblock 2, Freitag, 24. Juli, EM2) wagt er sich an eine seltene, höchst sensible filmische Kreuzung: die Schnittstelle von Queerness und Behinderung. Angesiedelt im lebhaften Treiben von Mumbai folgt der Film Sunil, einem sehbehinderten Masseur, und Kamran, einem Sportlehrer, der als Klient in sein Leben tritt. Zwischen den beiden Männern entwickelt sich eine tiefgehende Intimität, die völlig ohne visuelle Reize auskommt. Ihre Annäherung definiert sich rein über Berührungen, Gerüche und Klänge. Onir, der auch in den zurückliegenden Jahren regelmäßig im Programm des Stuttgarter Festivals war, setzt auf kompromisslose Authentizität. Während der bekannte Schauspieler Barun Sobti den Sportlehrer verkörpert, wird Sunil von dem tatsächlich sehbehinderten Darsteller und Musiker Shashi Bhushan gespielt. Der Film bricht mit gängigen Vorurteilen und zeigt, dass Begehren, sexuelle Selbstbestimmung und emotionale Verwundbarkeit universell sind.

Die zweite Filmempfehlung: ‚*Jasmine – That Blooms in Autumn*‘ von **Chandradeep Das** (Kurzfilmblock 3, Freitag, 24. Juli, 18 Uhr, EM2). Liebe im Alter ist im Kino ohnehin selten – lesbische Liebe im Spätstadium des Lebens im konservativen Indien grenzt an ein unsichtbares Thema. Der Regisseur Chandradeep Das, der aus einer renommierten indischen Filmdynastie stammt, bricht dieses Schweigen mit einem meisterhaften, 15-minütigen Werk. In einem sichtlich heruntergekommenen Seniorenheim in Kolkata (Kalkutta) funkt es zwischen den beiden Heimbewohnerinnen Meera und Indira. Umgeben von den starren, moralischen Mauern der Gesellschaft und dem allgegenwärtigen Patriarchat müssen sie ihre Zuneigung im Geheimen leben. Sie tauschen heimlich Briefe und kleine Geschenke aus. Doch während ihre Liebe aufblüht, schwingen auch die leisen Ängste vor Entdeckung und gesellschaftlicher Ächtung mit. Der Film ist eine behutsame, visuell poetische Erzählung über stille Rebellion und die unvergängliche Würde des Gefühls. Er beweist, dass queerer Widerstand keine Frage des Alters ist und oft in den kleinsten, alltäglichen Gesten liegt.

Der dritte Tipp: ‚*Bride of Aravan*‘ von **Lesley Branagan und Yatra Srinivassan** (Dok-Block 5, Samstag, 25. Juli, 11 Uhr, EM2). Diese 48-minütige, ethnografische Dokumentation wirft einen faszinierenden Blick auf die Verwebung von jahrhundertealter religiöser Tradition und moderner Trans-Identität im Süden Indiens. Die Kamera begleitet das berühmte Koovagam- Festival im Bundesstaat Tamil Nadu. Einmal im Jahr strömen Tausende *Hijras* (das traditionelle dritte Geschlecht in Indien) und gender-nonkonforme Menschen dorthin, um rituell als Bräute des Gottes Aravan aufzutreten und einen altindischen Mythos nachzustellen. Im Zentrum des Films steht die Trans-

Aktivistin Bhavadharini. Der Film fängt den scharfen Kontrast ein: Während die Frauen auf dem Festival spirituelle Verehrung und ekstatische Freiheit erfahren, wartet im Alltag außerhalb der Tempelmauern harte Diskriminierung und sozialer Ausschluss auf sie.

Die australische Anthropologin und Filmemacherin Lesley Branagan arbeitete jahrelang eng mit der lokalen Trans-Community zusammen. Das Skript entstand in direkter Absprache mit den porträtierten Frauen, was dem Film eine seltene, nicht-voyeuristische Tiefe verleiht.

Weitere Festival-Highlights: Neben rein queeren Stoffen rückt das Festival weitere progressive, gesellschaftspolitische Themen in den Fokus:

**„Saath Paar Zindagi – Life Beyond 60“ vom renommierten Dokumentarfilmer Haider Khan** läuft am Freitag, 24. Juli im Dok-Block 1, 16 Uhr, Cinema. Diese mehrfach ausgezeichnete Dokumentation setzt fünf bemerkenswerten Frauen im fortgeschrittenen Alter ein filmisches Denkmal. Zu den Porträtierten gehört unter anderem die berühmte Trans-Aktivistin und Volkstänzerin *Manjamma Jogati*, die als erste Trans-Frau mit dem renommierten *Padma Shri*-Orden geehrt wurde. Sie widmet ihr Leben dem rituellen Volkstanz *Jogathi Nritya* aus dem Bundesstaat Karnataka. Ein kraftvolles Werk über Mut und gesellschaftlichen Wandel.

**„Jilipibalar Bondhura – Friends of Jilipibala“ vonder queeren Regisseurin Debalina Majumder** wird im Kurzfilmblock 5 am Sonntag, 26. Juli, 13 Uhr im Cinema gezeigt. Das als *Berlinale Talents*-Projekt geförderte Werk begleitete über zwölf Jahre hinweg das Mikro- Ökosystem rund um einen historischen Tamarindenbaum in Kolkata. Durch die Augen eines Kindes und der lokalen Tierwelt dokumentiert der Film den Überlebenskampf der Natur gegen urbane Zerstörung – eine subtile Parallele zu den sozialen Verdrängungsprozessen in Indiens Metropolen.

-----PM-Ende